

Friedrich Gernsheim's Lebensgeschichte liest sich wie eine Musterkarriere seiner Zeit. Geboren am 17. Juli 1839 als einziges Kind in eine der angesehensten jüdischen Familien von Worms, erhält er früh eine ausgezeichnete musikalische und allgemeine Bildung. Nach zwei Jahren Studium am Konservatorium in Leipzig folgt ein fünfjähriger Aufenthalt in Paris, bei dem er Kontakte zu Größen seiner Zeit wie G. Rossini, C. Saint-Saëns und Franz Liszt aufnimmt und sein erstes Geld als Klavierlehrer und Theatergeiger verdient. Über Anstellungen in Saarbrücken und Köln führt ihn sein Weg 1874 nach Rotterdam, wo er als Direktor der „Maatschappij tot bevordering der toonkunst“ quasi die Stellung eines Generalmusikdirektors der Stadt einnimmt und ihr Musikleben nachhaltig prägt. 1890 wird er auf Empfehlung von Hans von Bülow, Johannes Brahms, Max Bruch und Joseph Joachim in Berlin zum Leiter des Sternschen Gesangvereins und zum Kompositionslehrer am Sternschen Konservatorium berufen. Später wird er in den Senat der Akademie der Künste aufgenommen und zum Vorsteher einer „Meisterschule für musikalische Komposition“ ernannt. Den Höhepunkt seiner Karriere markiert ein zweitägiges Gernsheimfest in Dortmund zu seinem 75. Geburtstag. Als er am 10. September 1916 hochgeehrt in Berlin stirbt, hinterläßt er neben vier Sinfonien und zahlreichen Werken für Chor vor allem Kammermusik, darunter 5 Streichquartette* und 2 Streichquintette**. Den Druck seines Streichtrios untersagt er jedoch. Selbst sein Biograph Karl Holl führt es in seinem Werkverzeichnis nicht auf.

Quellen des Streichtrios in G-dur sind die 34-seitige autographe Partitur und die Abschrift der Stimmen eines unbekanntenen Kopisten, aus denen das Werk im privaten Kreis vor Gernsheim gespielt worden sein muß, wie Korrekturen in der Partitur belegen. Das Autograph ist am Ende datiert mit: „Untergrainau / Aug. 1900“. Das Deckblatt führt den Titel: „Trio / für Violine, Viola & Violoncell / von / Friedr. Gernsheim / op. 74“ (unter dieser Opusnummer erschienen später 5 Lieder auf Gedichte von Otto Julius Bierbaum). Dem ist die Bemerkung vorangestellt: „Achtung / Darf nicht veröffentlicht / werden / Apr. 1906 F. G.“ Beide Quellen sind Teil von Fr. Gernsheim's Nachlaß und werden vom Music Department der National Library of Israel in Jerusalem unter Gernsheim Collection Mus 10, Signatur A-33, verwahrt. Da die Partitur Streichungen aufweist, die offensichtlich nach einer Aufführung, d. h. nach der Herstellung der Stimmen getätigt wurden, wurde bei abweichenden Lesarten zwischen Partitur und Stimmen zugunsten der Partitur erkannt.

* GERNSHEIM, Friedrich: Streichquartett Nr. 5 in A-dur, op. 83, Stimmen. Amadeus BP 1025.

** –: Streichquintett in D-dur, op. 9, Stimmen. Amadeus BP 1012.
–: Quintett in Es-dur für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelli, op. 89, Partitur und Stimmen (Erstdruck). Amadeus BP 1195.

Friedrich Gernsheim's life story reads like a model career of the time. Born on 17 July 1839 as the only child of one of the most respected Jewish families in Worms, he soon received an excellent musical and general education. Two years of study at the Leipzig Conservatoire were followed by five years in Paris, during which he came into contact with such important figures as G. Rossini, C. Saint-Saëns and Franz Liszt, while earning his first money as a piano teacher and theatre violinist. In 1874, via posts in Saarbrücken and Cologne, he reached Rotterdam, where as director of the “Maatschappij tot bevordering der toonkunst” (Society for the Advancement of Music) he became the town's de facto head of music, with a lasting influence on its musical life. In 1890, on the recommendation of Hans von Bülow, Johannes Brahms, Max Bruch and Joseph Joachim, he was appointed director of the Sternschen Gesangverein and composition teacher at the Sternschen Konservatorium. He was later made a member of the governing body of the Akademie der Künste, and head of a “Meisterschule für musikalische Komposition”. The apex of his career was a two-day Gernsheim celebration in Dortmund for his 75th birthday. Much respected, he died on 10 September 1916 in Berlin, leaving, apart from four symphonies and numerous choral works, mainly chamber music, including 5 string quartets* and 2 string quintets**. He did not allow his string trio to be printed. Not even his biographer Karl Holl lists it in his catalogue of works.

The sources for the string trio in G major are the 34-page autograph score and the copy of parts by an unknown copyist, presumably used for a private performance in Gernsheim's presence, as corrections in the score show. The autograph is dated at the bottom: “Untergrainau / Aug. 1900”. The cover bears the title: “Trio / für Violine, Viola & Violoncell / von / Friedr. Gernsheim / op. 74”. (Later 5 songs after poems by Otto Julius Bierbaum were published under this opus number.) This is preceded by: “Attention / not for publication / Apr. 1906 F. G.” Both sources are part of Fr. Gernsheim's estate and are kept by the Music Department of The National Library of Israel in Jerusalem under Gernsheim Collection Mus 10, shelfmark A-33. As the score features crossings-out, obviously done following a performance, i. e. after the parts were written out, we have followed the score in cases where score and parts diverge.

* GERNSHEIM, Friedrich: String quartet No. 5 in A major, op. 83, Parts. Amadeus BP 1025.

** –: String quintet D major, op. 9, Parts. Amadeus BP 1012.
–: Quintet E flat major für 2 Violins, Viola and 2 Violoncellos, op. 89, Score and parts (First edition). Amadeus BP 1195.

UMSCHLAG / COVER

Hermanus Koekkoek der Ältere (1815–1882): *Schiffe bei ruhiger See / Ships on a peaceful Sea*

Diese Ausgabe wurde ermöglicht mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung Amadeus, Winterthur/Schweiz.
This edition was made possible thanks to the support of the Amadeus Foundation, Winterthur/Switzerland.